



Kirche in Not

Fazit der Irak-Papstreise

Papst Franziskus besuchte als erster Papst den Irak. Die irakischen Christen durchlebten eine sehr schwierige Zeit. Ihre Zahl ging von über einer Million auf heute noch rund 250 000 zurück. Lucia Wicki-Rensch, Informationsbeauftragte des Hilfswerks «Kirche in Not (ACN)» CH/FL, zieht Bilanz über die Papstreise und wagt einen Ausblick zur Zukunft der Christen im Land.

Lucia Wicki-Rensch ordnet die Reise des Papstes im Hinblick auf die Unterstützung des Hilfswerks in der Vergangenheit und Zukunft ein. Sie reiste vor zweieinhalb Jahren selbst in den Irak, um sich selber ein Bild über die dramatische Situation vor Ort zu machen. «Es ist kaum zu glauben, wie die Menschen nach den schrecklichen Erfahrungen mit dem IS in ihre Dörfer zurückgekehrt sind. Aber es zeigt ihr Vertrauen auf Gott und ihre Verbundenheit mit dieser für alle Christen bedeutungsvollen Region!»

Beim Papstbesuch dabei

Regina Lynch, Projektdirektorin von «Kirche in Not (ACN)» international in D-Königstein und Mitglied der R.O.A.C.O. (Riunione delle Opere di Aiuto alle Chiese Orientali), wurde vom Papst eingeladen, sich seiner Reisegruppe anzuschliessen. Es war für sie, aber auch für das ganze Hilfswerk, eine grosse Ehre, dass sie als eine von 50 ausgewählten Gästen dabei sein durfte. Der Grund dürfte auch die grosse Bedeutung von «Kirche in Not (ACN)» für die Christen im Irak sein. Das Hilfswerk unterstützte die Christen seit Sommer 2014 im Umfang von über 53 Millionen Franken. War es nach dem Einmarsch des IS zunächst Nothilfe für die 120'000 geflüchteten Christen, so steht nach der Vertreibung der Terroristen der



Papst Franziskus trifft mit einer Ordensfrau im Irak zusammen.

z.v.g.

Wiederaufbau der christlichen Häuser, Pfarreien und Kirchen im Vordergrund. Regina Lynch konnte sich während der Reise bei einem Gespräch mit Papst Franziskus davon überzeugen, wie sehr er die Tätigkeit des Hilfswerks im Irak schätzt.

Fazit der Papstreise

Der Besuch des Papstes im Irak schenkte den irakischen Christen Hoffnung und Zuversicht auf eine Zukunft im Land. Die Situation im Land dürfte dennoch herausfordernd bleiben, da der Irak auf Unterstützung aus dem Ausland angewiesen ist. Die junge irakische Bevölkerung sieht sich grossen wirtschaftlichen Herausforderungen ausgesetzt, eine hohe Arbeitslosenquote zeugt davon – unter Christen. Gerade deshalb ist es wichtig, dass Projekte unterstützt werden, die eine bessere Zukunft verheissen. «Kirche in Not (ACN)» kündigte schon vor dem Papstbesuch an, in den kommenden vier Jahren für insgesamt 1,7 Millionen Franken Stipendien an 150 Studenten der Katholischen Universität

von Erbil zu entrichten und betonte damit seine Bedeutung. pd

Kirche in Not

«Kirche in Not (ACN)» ist ein internationales katholisches Hilfswerk päpstlichen Rechts, das 1947 als «Ostpriesterhilfe» gegründet wurde. Es steht mit Hilfsaktionen, Informationstätigkeit und Gebet für Not leidende Christen in 140 Ländern ein. Seine Projekte sind privat finanziert. Das Hilfswerk wird von der Schweizer Bischofskonferenz für Spenden empfohlen.

Radio-Interview (11.03.2021):
www.radiomaria.ch

Spenden mit dem Vermerk «Irak» können gerichtet werden an:

Kirche in Not
 Cysatstrasse 6
 6004 Luzern
 Telefon 041 410 46 70
mail@kirche-in-not.ch
www.kirche-in-not.ch
 Konto PC 60-17200-9
 IBAN 55 0900 0000 6001 7200 9